



# Binzwangen 2040

Szenarien für ein Dorf

Fachgebiet für Regionalplanung  
und Bauen im ländlichen Raum

*Prof. Kerstin Gothe  
Stefan Netsch*

# **Binzwangen 2014**

**Szenarien für ein Dorf**

## INHALT

**Grußwort** 7

**Vorwort** 8

### **Binzwangen 2040 - Szenarien für ein Dorf**

Aufgabenstellung Szenarien 10

Szenariotechnik & -Workshop 12  
Beschreibung der Thematik  
Vorgehensweise & Ablauf

### **Szenarien für Binzwangen**

B&B Village 16

Gesund schrumpfen 22

Jetzt helfen wir uns selbst 26

**Entwürfe für die Ortsmitte von  
Binzwangen** 31

**Aufgabenstellung Stegreif** 32

Smart Village 34

Ein moderner Ort, der „Dorf“ bleibt 40

B&B Village 45

**Anhang** 50

## Grußwort

Herr Wolfgang Gaber,  
Ortsvorsteher Binzwangen



*Im Heute über die Zukunft der ländlichen Gemeinden nachzudenken, um diese erhalten zu können, war und ist und bleibt uns immer aufgegeben!*

Schon seit geraumer Zeit beschäftigen sich die Einwohner von Binzwangen intensiver mit der Zukunft ihrer Ortschaft.

Als Modellort im Rahmen des Förderprogramms MELAP PLUS des Ministeriums Ländlicher Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg wird seit 2010 die Weiterentwicklung von Binzwangen nicht nur mit den Bürgern diskutiert sondern auch tatkräftig umgesetzt. In der Bevölkerung ist das Bewusstsein herangewachsen, dass die zukünftigen Veränderungen aktiv begleitet werden müssen und nicht nur reagiert werden darf. In unterschiedlicher Ausprägung wurden und werden Handlungsfelder, Szenarien und mögliche Entwicklungen diskutiert.

Mit dem Workshop „Binzwangen 2040“ und der anschließenden Präsentation durch die Architekturstudenten der Fakultät für Architektur KIT wurde ein weiterer Baustein für die Entwicklungsdiskussion der Bürgerschaft vorgestellt.

Es war für uns alle spannend zu erleben und auch zu erfahren, wie die Ortschaft von „Außen“ gesehen wird. Nicht nur im Hinblick auf die Zukunft sondern auch wie der Ist-Zustand betrachtet und bewertet wird. Die in der Stegreifveranstaltung vorgestellten Zukunftsszenarien waren zwar für manchen Zuhörer eher utopisch, aber es regte das Nachdenken und die Diskussion über die Zukunft von Binzwangen an. Mancher Lösungsansatz mag auch Utopie bleiben, an-

dere Punkte können durchaus in die weiteren Überlegungen einbezogen werden. Es wird spannend sein was in den nächsten Jahren sich in Binzwangen, unter Einbeziehung der Ergebnisse dieser Studentarbeiten, verändern und weiterentwickeln wird.

Ich danke Frau Prof. Gothe und ihren Studentinnen und Studenten für die Durchführung dieser Studie und die Erstellung dieser Broschüre. Ich hoffe, dass diese Broschüre den Leser dazu anregt, sich mit der Zukunft der eigenen Ortschaft bzw. Gemeinde näher zu befassen. Es gibt kein Allheilmittel zur Bewältigung der Herausforderungen, die der demographische Wandel mit sich bringt, es sollte aber auch keine Denkverbote für Zukunftsszenarien geben.

Wenn jeder sich mit der Zukunft seines Ortes etwas beschäftigt und die Ideen, Vorschläge und Ergebnisse dann gemeinsam bearbeitet und umgesetzt werden, dann hat auch Binzwangen oder jeder andere Ort eine Zukunftsperspektive.

## Vorwort

### Binzwangen 2040

#### - Szenarien für ein Dorf

Prof. Kerstin Gothe

Binzwangen 2040 - Szenarien für ein Dorf, hieß das Seminar und die auf den Ergebnissen aufbauende Stegreif-Aufgabe, die im Wintersemester 2013/ 14 von Studierenden der Architektur am KIT bearbeitet wurde. Die Ergebnisse werden in dieser Broschüre zusammengefasst. Sie sind als Anregung für Diskussionen gedacht, die in Dörfern allgemein in den kommenden Jahren zu erwarten sind.

Wie könnte sich Binzwangen bis zum Jahr 2040 weiterentwickeln? Dies haben sieben Karlsruher Architektur Studierende (KIT) im November in einem Workshop gemeinsam mit einigen Binzwanger Bürgern und Ortsvorsteher Gaber diskutiert. Binzwangen als Dorf, als Lebensraum hat sich gravierend gewandelt in den vergangenen 30 Jahren – wie könnte es weitergehen? Vorher hatte die international zusammengesetzte Studentengruppe zwei Tage lang gemeinsam mit Diplom Ingenieur Stefan Netsch den Ort erkundet und viele Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, bzw. Gewerbetreibenden geführt. Die Studierenden haben anschließend ihre Erkenntnisse geordnet und daraus drei unterschiedliche Szenarien entwickelt – mögliche Entwicklungspfade, die das Dorf gehen könnte - je nachdem wie in den nächsten Jahren die Weichen gestellt werden. Diese Szenarien wurden anschließend von den Studierenden ausgearbeitet und werden in dieser Broschüre vorgestellt.

Das Fachgebiet Regionalplanung und Bauen im Ländlichen Raum hat dann – betreut von Diplom Ingenieur Philipp Dechow - eine Entwurfsübung formuliert: Für die drei innerörtlichen Blöcke zwischen der Römerstrasse und der Schulstrasse sollten auf diesen Szenarien aufbauend konkrete räumliche Visionen für das Jahr 2040 entwickelt werden. Die Studierenden sollten überlegen: Wer wohnt dann im Ortskern? In welchen Wohnformen? Was geschieht mit den alten Wohngebäuden? Was mit den Scheunen? Wie werden die Freiflächen genutzt? Wie wird die Mobilität organisiert? Was bedeutet das für das Ortsbild? Diese Fragestellungen wurden bewußt im Rahmen eines MELAP PLUS- Modelldorfes untersucht: hier geht es um Innenentwicklung, um „Neue Qualität im Ortskern“. Die Chance der Arbeiten von Studierenden besteht darin, dass sie sich frei machen können von Grundstücksgrenzen und anderen Zwängen. So entstehen keine morgen umsetzbaren Lösungen, aber Anregungen und Impulse für die Diskussion.

Am Mittwoch, den 12. März 2014 wurden sämtliche Arbeiten in einer Veranstaltung in der voll besetzten Binsenberghalle allen Interessierten aus Binzwangen, Ertingen und Umgebung vorgestellt. Die Entwurfsarbeiten von insgesamt 12 Studierenden wurden an Plänen, einem großen Modell des inneren Dorfes aus Holz sowie in Bildschirmpräsentationen von ihnen selbst prä-

sentiert. Die Gespräche danach waren lebhaft. Es wurden insgesamt fünf Entwürfe erstellt, wovon insgesamt drei in der vorliegenden Broschüre präsentiert werden.

Wir danken der Gemeinde Ertingen und dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden Württemberg für die Unterstützung des Lehrprojektes und der Broschüre im Rahmen von MELAP PLUS.

Wir danken den Bürgern von Binzwangen für ihr Interesse und ihre Unterstützung, insbeson-

dere den Teilnehmern an dem Workshop und den Interviewpartnern. Diese Gespräche haben zu einem tieferen Verständnis von Binzwangen geführt. Und wir danken vor allem Herrn Gaber, der das Projekt in jeder Hinsicht gefördert und voran gebracht hat.

Wir hoffen, dass die Anstöße, die wir gegeben haben, auf fruchtbaren Boden fallen und die weitere Entwicklung von Binzwangen fördern.



Arbeitsgruppe

## Aufgabenstellung Szenarien

Stefan Netsch

Binzwangen 2040 – Szenarien für ein Dorf  
Landleben heute – unsere Dörfer haben sich verändert: Die Landwirtschaft ging zurück, Höfe stehen leer, die Energiewende hinterlässt ihre Spuren. All dies hat Auswirkungen auf das Erscheinungsbild der Dörfer, meist keine vorteilhaften. Andererseits gibt es auch Entwicklungen, die dem ländlichen Raum neue Chancen eröffnen: Die neuen Medien machen manche Arbeitsplätze ortsunabhängig, neue Mobilitätskonzepte erlauben eine bessere Anbindung auch abgelegener Orte an die Zentren.

Wir wollen für das Dorf Binzwangen einen Blick in die Zukunft wagen. Wie wird es hier wohl in dreißig Jahren aussehen? Was muss heute schon getan werden, um absehbare Entwicklungen zu fördern oder zu unterbinden?

Der Ort Binzwangen befindet sich in der Gemeinde Ertingen etwa vier Kilometer westlich vom Hauptort Ertingen direkt an der Donau.



Der Ort liegt landschaftlich reizvoll im Naturpark Obere Donau sowie dem Naherholungsgebiet Schwarzachtalseen. Das nächstgelegene Mittelzentrum Riedlingen befindet sich etwa 10km nördlich des Ortes.

Durch die Topographie besitzt der Ort attraktive innerörtliche Wohnlagen mit guter Aussicht. Teilweise sind im Ortskern Bereiche mit hoher baulicher Dichte zu finden, häufig verbunden mit einer teilweisen verschachtelten, kleinteiligen Parzellenstruktur. Der Ort wird durch die Donau geteilt, das Wohnen befindet sich dabei besonders auf dem westlichen Hang im Gegensatz zum östlichen Bereich mit dem Gewerbegebiet „Brühl“. Die Zahl der Einwohner ist seit etwa 2005 rückläufig. Trotzdem besitzt die Gemeinde Ertingen eine gute Infrastruktur und bietet auch Arbeitsplätze. Im Zentrum von Binzwangen befinden sich mit dem Kindergarten, der Ortsverwaltung und der Mehrzweckhalle wichtige



Lageplan Binzwangen



Bürgergespräche im Ort

Bausteine des dörflichen Lebens. Verschiedene Vereine und Initiativen tragen zu einer aktiven Dorfgemeinschaft bei. Es gibt einen Dorfladen. Binzwangen ist eine Modellgemeinde des Projektes MELAP PLUS „Modellprojekt Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Aktivierung des innerörtlichen Potentials“, welches vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz durchgeführt wird.

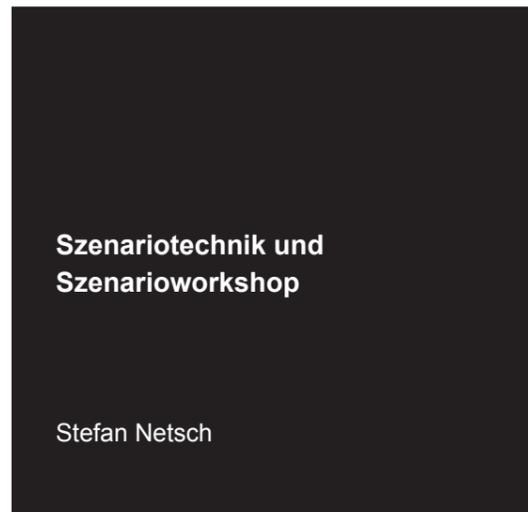
Wie kann Binzwangen sich in den kommenden 30 Jahren entwickeln? Es sind erhebliche Veränderungen im Gange, auf die die Dörfer mit unterschiedlichen Weichenstellungen reagieren können. Ziel des Seminars war es mit Hilfe der Szenario-Technik bewußt unterschiedliche und gern auch extreme Zukünfte darstellen, die sich für das Dorf Binzwangen voraussagen lassen. Diese unterscheiden sich – je nachdem wie bestehende Trends (z.B. der demographische Wandel) und sonstige Einflussfaktoren auf das Dorf Einfluss haben werden.

Diese können sich auch unterschiedlich auf das räumliche Gefüge des Dorfes auswirken. Durch eine Art des „Storyboard“ sollen die Entwicklungen in 5- Jahresschritten bis zum Jahr 2040 verdeutlicht werden.

Kern des Seminars ist ein dreitägiger Vor-Ort Workshop in Binzwangen. Die Studenten sollen nicht nur die räumliche Situation erheben, sondern verschaffen sich auch durch Befragungen und Gespräche mit Einwohnern einen Einblick zur Situation heute und möglichen Entwicklungen in der Zukunft verschaffen.

Gemeinsam mit sechs Dorfbewohnern werden am Ende der drei Tage Szenarien erarbeitet, die anschließend durch die Studenten in ihren räumlichen und gestalterischen Auswirkungen skizziert werden.

Die Auswirkungen der Szenarien auf die Gestaltungen im Ortskern soll dargestellt werden.



### Methode der Szenariotechnik

Die Szenariotechnik ist ein Instrument der „klassischen Zukunftsforschung“ und dient zum Erstellen von Zukunftsbildern. Dabei wird nicht nur ein Bild beschrieben, sondern auch die Wege und Prozesse, wie man zu diesem Bild aus der heutigen Situation gelangt. Durch den Einbezug der Dynamiken, Entwicklungen und der an dem Prozess Beteiligten geht das Szenario über ein hypothetisches inhaltliches Bild hinaus. Szenarien dienen der Orientierung im Hinblick auf die Entwicklung eines oder mehrerer Sachverhalte, wobei nicht der Anspruch besteht, ein vollständiges Gesamtbild darzustellen, sondern jeweils nur Ausschnitte oder Teilaspekte abgebildet werden können. Diese Ausschnitte oder Teilaspekte werden innerhalb der Szenariomentwicklung miteinander kombiniert. Dies bedeutet auch, dass diese Kombination von den Bearbeitern abhängig und beeinflussbar ist. Diese Kombination von Aspekten beruht daher auch auf Annahmen, welchen der Gedanke „...was wäre, wenn...“ zu Grunde liegt. Sie sind spekulativ und sind abhängig vom Bearbeiter. Szenarien sind nicht mit Trends oder Prognosen zu verwechseln. Beide Begriffe werden regelmäßig in den Medien verwendet, allerdings bestehen zwischen den einzelnen Begriffen Unterschiede im Hinblick auf ihre Aussagentiefe und das Zustandekommen der Aussagen. Denn Prognosen stellen erwartbare zukünftige Entwicklungen dar, welche aus Wissen gene-

riert werden. Dies geschieht beispielsweise bei einer Wahlprognose, die durch die Extrapolation von Umfrageergebnissen zustande kommt. Dementgegen bilden Trends feststellbare Entwicklungen ab, die bereits eingetreten sind. Die Szenariotechnik hingegen versucht nicht, die wahrscheinlichste Zukunftsentwicklung abzubilden, sondern das breite Spektrum möglicher Zukünfte. Die Szenariotechnik hat damit gegenüber den anderen beiden Methoden den Vorteil einer großen Variabilität, in welcher die denkbaren Zukunftsentwicklungen in unterschiedlicher Intensität eingearbeitet werden können. Außerdem versuchen Szenarien, diese Zukunftsbilder durch den möglichst wirkungsvollen Einsatz von Texten oder grafischen Darstellungen für den Betrachter möglichst anschaulich zu machen, also wirklich Bilder möglicher Zukünfte zu zeigen.

### Entwicklung eines Szenarios

Die Entstehung eines Szenarios beruht auf der quantitativen Erhebung von Daten (z.B. Fragebögen) und dem Einbezug von qualitativen Informationen, Ansichten oder Einschätzungen. Entscheidend bei der Bearbeitung und Generierung dieser Art von Informationen ist die Beteiligung von Bürgern und ortskundigen „Experten“.

### Erhebung und Analyse des Ist-Zustandes

Der Erarbeitung eines Szenarios organisiert sich in die Bestanderhebung und den Workshop



Workshop Teilnehmer



Impressionen Workshop

selbst. Zur Vorbereitung und zur Wissenssammlung findet eine Bestandserhebung des Sachverhaltes, Ortes oder Planungsgebietes statt. Der Fokus der Erhebung ist dabei abhängig von der Zielsetzung der Szenarienbildung. Thematisch kann sich dies beispielsweise mit der dem Ortsbild, der Verteilung der Nutzungen Wohnen und Arbeiten im Ort oder der Qualität der öffentlichen Einrichtungen beschäftigen. Eine wichtige Informationsquelle sind die Interviews und Befragungen von Bürgern, aber auch von lokalen Experten, um die Perspektive der lokalen Bevölkerung nachvollziehen zu können. Die räumliche Analyse sowie die Interviews und Befragungen dienen im Vorlauf zum Workshop zur Erstellung eines Gesamtbildes der gegenwärtigen Situation.

### Ermittlung der Einflussfaktoren

Der eigentliche Workshop besteht aus vier Schritten. Im ersten werden mittels Kartenabfra-

ge gemeinsame Faktoren benannt, die Einfluss auf die zukünftige Entwicklung der Gemeinde oder des spezifischen Themas haben können. Dabei können lokale Themen, wie beispielsweise die bauliche Entwicklung ebenso genannt werden wie Themen, die von übergeordneter Bedeutung sind (z.B. Steuerpolitik). Die Faktoren werden in einem Brainstorming-Verfahren gesammelt und abschließend in thematischen Gruppen geordnet, um durch Oberbegriffe ein übersichtlicheres Bild zu erhalten. Die einzelnen Gruppen sind gleichwertig und zunächst unbewertet.

### Bewertung und Kategorisierung der Einflussfaktoren

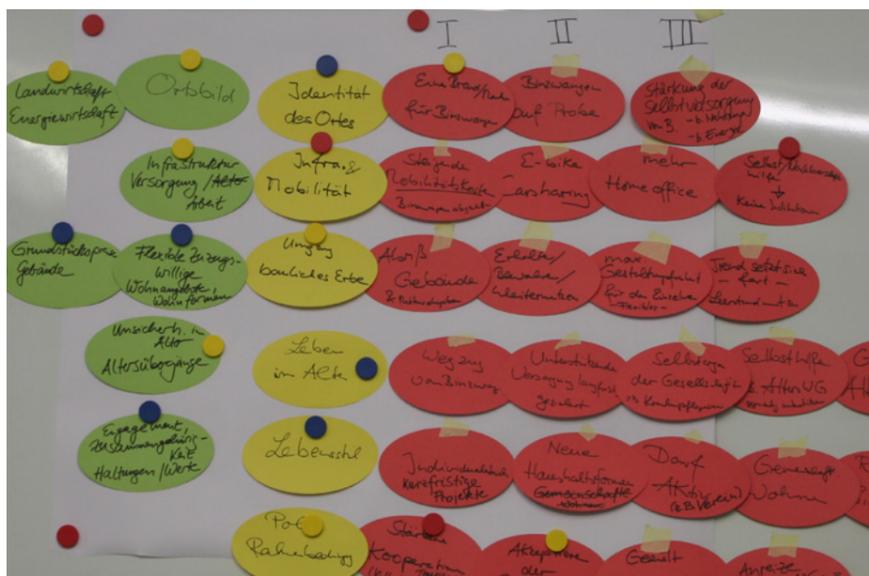
Sie werden in einem weiteren Schritt kategorisiert und bewertet, indem diskutiert wird, welche Faktoren bedeutend sind für den Ort und welche unsicher sind, sprich wo die größten Veränderungen zu erwarten sind.



Ermittlung der Einflussfaktoren



Kategorisierung der Einflussfaktoren



Bündelung der Ausprägungen zu Szenarien

MOTTO	Binzwangen neu erfinden	Nichtstun ist auch eine Entscheidung	Jetzt helfen wir uns selbst
Identität des Ortes	Binzwangen Auf Probe Ein Brand /Marke Für Binzwangen	Original „LEER“	Stärkung der Selbstversorgung ( Nahrung, Energie)
Infrastruktur + Mobilität	Mehr Homeoffice	Steigende Mobilitätskosten	Selbst-/Nachbarschaftshilfe (Keine Institutionen)
Umgang Bauliches Erbe	Abriß Gebäude & Mietwohnungsbau	Trend setzt sich fort – Leerstand nimmt zu	Erhalten/ Bewahren/ Weiterentwickeln
Leben im Alter	Unterstützende Versorgung langfristig gesichert	Wegzug von Binzwangen	Selbstorganisation der Gesellschaft (z.B. Krankenpflegeverein)
Lebensstil	Individualistisch Kurzfristige Projekte	Aktiv 70% > 30% Passiv 30% > 70%	Next Binzwangen Tolerant / offen / aktiv
Politische Rahmenbedingungen	Stärkere Kooperation	Akzeptieren/Gestalten der Schrumpfung	Gezielt Nutzungen zu fördern (An siedelung)

Ermittlung der Rohszenarien

Auf diese Weise werden die fünf bis zehn bedeutendsten Faktoren ermittelt, welche für die zukünftige Entwicklung des Ortes besonders wichtig sind.

#### Ausprägung der Hauptfaktoren

Im folgenden Schritt wird erarbeitet, wie die einzelnen Faktoren sich in der Zukunft ausprägen können. Beispielsweise kann eine wirtschaftliche Entwicklung wachsen, konstant bleiben oder sinken. Ebenso kann sich die verkehrliche Situation in einem Ort im Hinblick auf die Frequenz oder die Art der Fortbewegung unterschiedlich entwickeln. Diese verschiedenen Formen der Ausprägungen werden jeweils unabhängig für jeden Faktor selbst erarbeitet.

#### Bündelung der Ausprägungen zu Szenarien

Abschließend werden die einzelnen Ausprägungen miteinander zu einem Gesamtbild verknüpft. Durch die Verknüpfung der einzelnen Ausprägung entstehen differenzierte Entwicklungsrichtungen, welche die ersten „rohen“ Szenarien darstellen. Um diese weiter zu präzisieren, wird ein erster Text erstellt, welcher das Szenario in seinen Entwicklungen darstellt. Um die einzelnen Schritte in der Zukunft nachvollziehbar zu erläutern, werden chronologisch in Abschnitten von fünf oder zehn Jahren die wesentlichen Zwischenschritte dargestellt.

#### Resultate und Ziele eines Szenarioworkshops

Ziel der Szenarien ist es, langfristige Entwicklungsmöglichkeiten darzustellen, um Bürgern und Kommunen einen (Aus-)blick in die Zukunft zu ermöglichen. Es sollen dabei keine starren (Leit-)bilder entstehen, die es mittels von Konzepten oder Planungen zu realisieren gilt. Die Szenarien sollen vielmehr die Gemeinde bei ihren Entscheidungen in der Zukunft unterstützen, indem sie aufzeigen, welche Faktoren von besonderer Bedeutung sein können und welche möglicherweise in der Wahrnehmung auch überschätzt werden. Auch können sie helfen, den Horizont über die üblichen Betrachtungsräume hinaus zu weiten und so Entwicklungen bereits frühzeitig zu beeinflussen. Durch den Einbezug von Bürgern und lokalen Experten sind Szenarien mit dem Wissen über den Ort verbunden und daher wenig abstrakt. Sie sind aus und mit dem örtlichen Wissen heraus entstanden.

Quelle: Kosow, H. & R. Gaßner (2008): Methoden der Zukunfts- und Szenarioanalyse. Überblick, Bewertung und Auswahlkriterien. IZT-Werkstattbericht Nr. 103. Berlin.

## Szenarien für Binzwangen

### Szenario I

#### B & B Village

Christoph Heutschy, Victor Calero

Der wirtschaftliche Niedergang der USA setzt sich nach der Banken- und Immobilienkrise fort. In Europa stabilisiert sich die Lage. Dies liegt neben der Lage in den USA auch an einem schwächeren Wachstum in China. Die EU übersteht die Wirtschaftskrise und schafft es den Euro zu retten. Die EU-Ostexpansion wird fortgesetzt und Deutschland kann neue Märkte für seine Produkte erschließen. Das wirtschaftliche Wachstum Deutschlands bleibt stabil. Die Wirtschaftskraft, die rechtzeitig in Angriff genommene Energiewende und die zentrale geographische Lage führen dazu dass Deutschland in Europa eine Vorreiterrolle einnimmt.

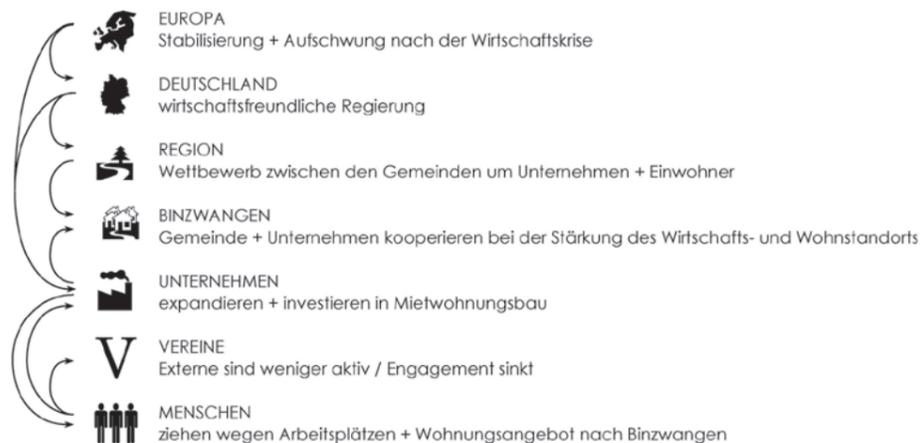
Das Land Baden-Württemberg kann aufgrund der wirtschaftlichen Stabilität in EU und BRD seine wirtschaftliche und politische Position im Bund behaupten. Wie im Bund sind die Regierungen im Land sehr wirtschaftsfreundlich

eingestellt. Auch wenn die Haushaltslage es erlaubt schwächere Regionen finanziell zu unterstützen, werden Fördermittel zur Sanierung von Ortskernen und für kleine Wirtschaftsstandorte aufgrund des neoliberalen Klimas in der Politik gekürzt. Dafür gibt es konkrete Maßnahmen, wie beispielsweise den Ausbau der Bundesstraße 311 durch Ertingen.

Die Bildung eines Netzwerks zwischen Ertingen und seinen Umlandgemeinden, unter Schirmherrschaft der Landkreise Biberach und Sigmaringen, schlägt fehl. In einem „Survival Of The Fittest“ - Klima verstärkt sich der Wettbewerb zwischen den Gemeinden um Unternehmen und Einwohner. Die Gemeinde Ertingen und die ortsansässigen Unternehmen begreifen, dass sie im selben Boot sitzen und kooperieren bei der Stärkung des Wirtschafts- und Wohnstandorts.

Binzwangen bleibt ein starker Gewerbestandort. Das im Gewerbegebiet ansässige Speditionsunternehmen expandiert. Der dort ebenfalls ansässige metallverarbeitende Betrieb erweitert seine Produktion. Das Gewerbegebiet wird verdichtet und durch neu ausgewiesene Flächen erweitert. Bis 2030 stellen beide Betriebe zusammen etwa 50 neue Beschäftigte ein. Die Gemeinde und die Unternehmen schaffen es, neben der Aktivierung von kleinen, privaten Unterkünften auch die Bewohner Binzwangens als Grundstücksbesitzer und zukünftige Vermieter zu gewinnen. Im Ortskern werden für den Mietwohnungsbau Flächen durch Abriss alter Bauernhäuser geschaffen. Die Bebauungskonzepte sind altersgerecht und sehen einen Mehrgenerationen-Wohnungsmix für Auszubildende, junge Paare und Rentner vor. Zwar pendeln etwa vier Fünftel der neuen Arbeitskräfte im Gewerbegebiet aus dem Umland zur Arbeit, aber immerhin ein Fünftel zieht nach Binzwangen. Zusammen mit deren Angehörigen und durch altersgerechte Kleinwohnungen angezogene Rentner, ergibt

sich so bis 2030 ein Wanderungsgewinn von 20 Personen. Binzwangen ist ein noch größerer Gewerbe Standort mit Schlafdorf geworden. Man arbeitet und wohnt hier. Leben kann man in den eigenen vier Wänden dank Fernseher und Internet oder nach einer mindestens halbstündigen Autofahrt in die umliegenden Mittelzentren. Die Wirtschaftskraft und ausgelebte Individualität steigen, während Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identität im Ort sinkt. Den Unternehmen wird klar, dass Wohnungen für ihre Angestellten nicht der einzige Faktor sind, um Fachkräfte zu binden. Seit den Zwanziger Jahren des 21. Jahrhunderts versuchen sie der Entwicklung entgegen zu steuern und Binzwangen wieder zu einem Lebensort zu machen. Die früher existierende Dorfgemeinschaft soll durch Einbindung der Freizeit der Angestellten im Ort nach der Formel „Arbeit + Freizeit = Leben“ wieder hergestellt werden. Hierzu wird von den beiden großen Familienunternehmen im Ort, dem Speditionsunternehmen B\*\*\* und dem metallverarbeitendem Betrieb B\*\*\*\* die gemeinnützi-



Szenario



Fotomontage Erweiterung Gewerbegebiet



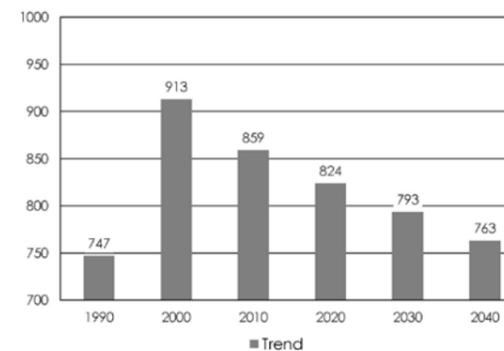
Fotomontage Mietwohnungsneubau im Ortskern



Probleme der Zukunft

ge Gesellschaft „B&B Village“ gegründet. Über Tochtergesellschaften wollen sie an neuralgischen Punkten der Ortsentwicklung eingreifen. Die bereits existierende Wohnungsbaugesellschaft wird als „B&B Immo“ eingegliedert. Die Entdeckung neuer Ölvorkommen mildert den Übergang zu erneuerbaren Energien und neuen Antriebssystemen ab. Zwar steigt die Abhängigkeit vom Automobil in ländlichen Regionen weiter, aber die Kosten bleiben für die meisten im Rahmen des Bezahlbaren. Die Zugezogenen bewegen sich hauptsächlich mit dem Auto und kaufen in Ertingen ein. Daher schließt der letzte Dorfladen und die Buslinie wird vollends eingestellt. Um die Kommunikationsplattform Dorfladen zu erhalten wird dieser als „B&B Shop“ wiedereröffnet. Die Bewohner können wieder kleine Einkäufe erledigen und dabei ein Schwätzchen halten. Den Ersatz für die Buslinie bieten Kleinbusse von „B&B Mobil“, die Binzwangen mit Ertingen und den nahen Umlandgemeinden verbinden. Dies kommt vor allem den jungen und alten Bewohnern der Neubauten zu Gute. Für die steigende Anzahl alter Menschen wird, zusätzlich zu den bereits genannten Tochtergesellschaften von „B&B Village“, eine Pflegegesellschaft gegründet. „B&B Care“ bietet mobile Pflege und stellt einem Landarzt Räumlichkeiten am Dorfplatz zur Verfügung. Das Ortsbild hat sich bis zum Jahr 2040 stark gewandelt. Die letzten innerorts verbliebenen Landwirtschaftsbetriebe wurden geschlossen

oder in den Außenbereich ausgelagert. Auch wenn seitens der Gemeinde und der Planer versucht wurde die Neubauten der „B&B Immo“ schonend in den Bestand einzufügen, haben sich eher Funktionalität und Wertschöpfung durchgesetzt. Die Neubauten und manche angrenzenden Bestandsbauten werden über ein gemeinsames Energiekonzept versorgt. Eine Biogasanlage von „B&B Energy“ am Dorfrand beliefert die Gebäude im Ortskern mit Nahwärme. Strom kann teilweise über PV-Anlagen und BHKW gewonnen werden. Diese Entwicklung ist zum Nachteil der Wohnsiedlung im Süden, die nun weniger gefragt ist und ab Ende der 20er Jahre einen stark ansteigenden Leerstand verzeichnet. Die leerstehenden Gebäude verfallen nach und nach und die Freiflächen können aufgrund der kleinen Parzellen nur schlecht von der inzwischen noch weiter industrialisierten Landwirtschaft genutzt werden. Teilweise werden die Grundstücke als Schrebergärten oder Lagerflächen genutzt. Ein Sanierungs- oder Rückbaukonzept ist 2040 schon lange überfällig, aber nicht in Aussicht. Im einst sehr regen Vereinsleben sinken das Engagement und die Aktivität. Teilweise ersetzen Freund- und Nachbarschaften die Familienbindungen und die wegrationalisierten Sozialsysteme. Aufgrund der wirtschaftlichen Unabhängigkeit bleiben sie aber zweitrangig. Durch den anhaltenden Wohlstand können die Menschen ihre Individualität ausleben. Um die Zugezogenen in die Vereine



Bevölkerungsentwicklung Binzwangens ohne B&B Village (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg)



Leerstand in der Siedlung



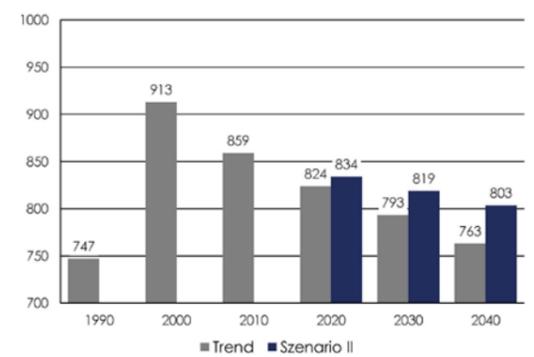
Zu erwartende Entwicklungen für die nächsten 30 Jahren in Binzwangen ohne B&B Village



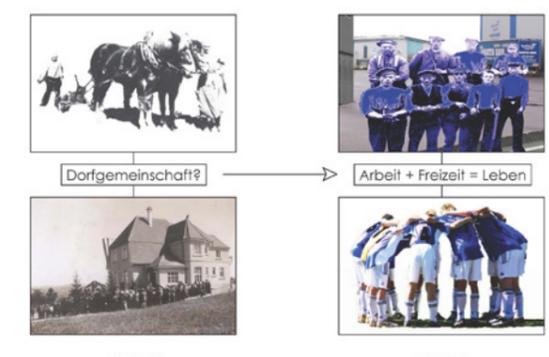
Lösungen durch B&B Village

einzubinden wird „B&B Fitness“ gegründet. Jeder Angestellte der Unternehmen kann Vereinssangebote umsonst nutzen. Im Gegenzug übernehmen die Unternehmen die Mitgliedsbeiträge und belohnen das Engagement ihrer Mitarbeiter in den Vereinen mit Karrierepunkten. Bis 2040 gelingt durch „B&B Village“ der Wandel vom Arbeits- und Wohnort zum Lebensort Binzwangen. Durch Wohn- und Freizeitangebote kann ein noch höherer Wanderungsgewinn in Binzwangen verzeichnet werden als von 2013 bis 2030. Im Zeitraum von 2013 bis 2040 liegt er bei 40 Personen. Die prognostizierte Bevölkerungsschrumpfung wird von etwa sechs Prozent auf drei Prozent halbiert. Der Ort bietet Zuzugsinteressierten gute Arbeitsplätze, neuwertige Wohnungen, funktionierende Versorgungssys-

teme und ein lebendiges Gemeinschaftsleben. Binzwangen ist sowohl für Familien, gut ausgebildete Singles und Paare, aber auch für junge Menschen in der Ausbildung und Rentner geeignet. Die ortsansässigen Unternehmen konnten an einem attraktiven Standort wachsen und sich durch ihre Investition in Wohnungsbau und Versorgungssysteme rare Fachkräfte sichern. Allerdings hat sich auch die Abhängigkeit der Bewohner von den zwei großen mittelständischen Familienunternehmen verstärkt. Die Unternehmen dringen durch ihre „Arbeit + Freizeit = Leben“ - Kampagne teilweise tief in das Privatleben der Bewohner ein. „B&B Village“ übernimmt Pflichten des sich aus schrumpfenden Regionen zurückziehenden Sozialstaates und ist in Binzwangen omnipräsent.



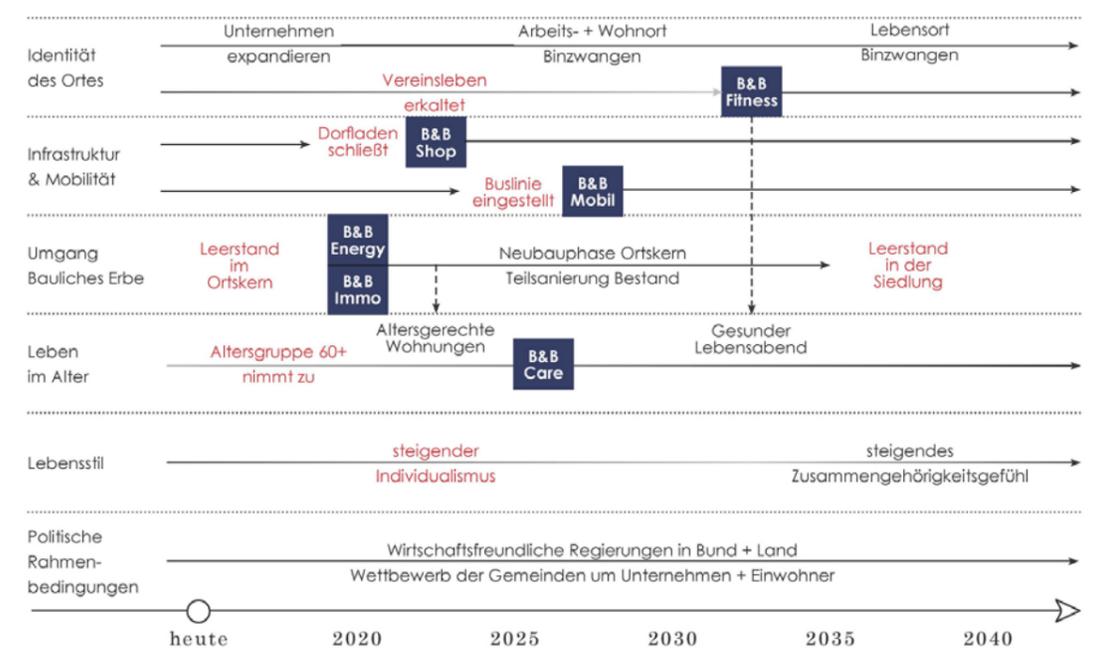
Bevölkerungsentwicklung Binzwangens mit B&B Village



Wie wird Binzwangen wieder zum Lebensort?



Gesellschaftsaufbau von B&B Village



Zu erwartende Entwicklungen für die nächsten 30 Jahren in Binzwangen mit B&B Village

## Szenario II

### Das Dorf schrumpft sich „gesund“

Flore De La Celle, Bruno Fialho Farias,  
Hannes Siefert

Das Schrumpfen des Ortes wird mit all seinen Auswirkungen als annehmbarer Prozess verstanden werden, und als solcher anerkannt werden. Wir hoffen, dass die Bewohner diesen nicht als Niedergang oder Verfall des Ortes, und damit negativ auffassen, sondern die Überzeugung haben, dass es sich um einen natürlichen Prozess handelt.

Daher soll in unserem Szenario das Schrumpfen als ein Prozess dargestellt werden, der auf das starke Wachstum der Nachkriegszeit folgt und als solcher eine normale Entwicklung ist. In der Natur folgt auf eine Phase des Wachstums immer auch eine Phase des Schrumpfens. Denn die Natur kennt keine nach oben offenen Wachstumsprozesse. Diese Einstellung/ Denkweise wird aber in diesem Szenario nicht von der Gemeinde oder einer Gruppe als neue Politik oder als Slogan verbreitet, sie muss sich in der Bevölkerung von selbst einstellen. Die Gesellschaft wird über den teilweise schwierigen und schmerzhaften Prozess und Katastrophen lernen sich zu verändern und anzupassen. Daher würde es in unserem Szenario keine große und gemeinsame Entscheidung zur Veränderung geben, sondern viele kleine „private“ Umdenkprozesse: eben das Lernen durch „Schicksalsschläge“.

Solche Fälle könnten der Pflegebedarf der Großmutter, oder aber auch das Zusammen stürzen eines Gebäudes sein. Oder der Ausfall der Infrastruktur oder Fälle totaler Vereinsamung.



Zunächst verfällt das Dorf zunehmend



Man sucht Lösungen im Kleinen

Binzwangen 2040 - Baulich gesehen wird das Dorf nach Jahren des Verfalls sowie aufgrund leerstehender Häuser im Ortskern und an den Rändern des Ortes nun sehr viel lockerer bebaut sein. Es wird viel Grün zwischen den bewohnten Häusern geben. Einige Häuser werden

aber auch als Ruine stehen bleiben. Größtenteils jedoch sind die leerstehenden Gebäude abgetragen worden. Der freigewordene Platz wurde von den verbliebenen und den wenigen neuen Einwohnern für großzügige Gärten genutzt, in welchen zum Beispiel Lebensmittel für den Eigenbedarf angebaut werden.

Man kann von einem perforierten Dorf sprechen. Die Bevölkerungsdichte fällt kontinuierlich, bis sie sich auf einem tiefen Punkt wieder einpendelt. Ist dieser Punkt erreicht, wird die Zahl stagnieren. In Binzwangen kann mit einer Bevölkerungsstagnation bei ca. 400 bis 500 Personen gerechnet werden. Wenn ein Gebäude leer steht, haben die Bewohner verschiedene Möglichkeiten, damit umzugehen. Während in den ersten fünf Jahren hauptsächlich völliger oder teilweiser Leerstand in diesen Gebäuden vorherrschen wird, werden sich die Bewohner in den kommenden Abschnitten wie folgt um die Gebäude kümmern: Die umliegenden Bewohner können die Grundstücke zu günstigen Preisen erwerben. Sie können hier Gärten anlegen oder die Scheunen als Lager nutzen. So klären sich zunehmend die Grundstücksverhältnisse im Dorf. Manche Gebäude werden aus Sicherheitsgründen abgerissen, auf Grund hoher Kosten bilden die Bewohner eine Arbeitsgemeinschaft. Diese Arbeitsgemeinschaft kann die Häuser teilweise rückbauen. So wird beispielsweise nur das Dach schadstoffgerecht abgebaut. Eine weitere Entwicklungsstufe im



Das Pfarrhaus im Dornröschenschlaf

Umgang mit den Gebäuden ist der sogenannte „Dornröschen“ Effekt. Hierbei sorgen die Besitzer dafür, dass das Gebäude den andauernden Leerstand ohne zunehmende Schäden übersteht. Das „Einmotten“ der Bausubstanz oder sofern es der Zustand des Hauses zulässt, das unveränderte Belassen des Gebäudes wird dabei zur Praxis. Die Gebäude können durch verschiedene Maßnahme „einschlafen“, z.B. die Fenster, die wie Augen des Gebäudes fungieren, schließen sich und das Gebäude wird temporär vergessen, um später wieder nützlich, für alte oder neue Zwecke „aufwachen“ zu können. Neben dieser Wahrnehmungsfunktion hat diese Maßnahme auch ganz einfache Witterungstechnische Gründe. Den Schutz vor eindringender Feuchtigkeit. Nicht nur die Augen, sondern auch die Fassade, als Haut des Gebäudes, soll nicht verletzt werden, weil das später eine baukultu-



Ein perforiertes Dorf entsteht

relle Rolle spielen wird. Solche „Dornröschenfälle“ können teuer für den Eigentümer sein, eine Zusammenarbeit mit den Gemeinde oder beispielsweise einer Genossenschaft oder ähnlichen, welche die Immobilien auf Halde erwirbt, kann dieses Problem lösen. Nach der Wiederbelebung des Gebäudes kann jeder Bewohner von einer öffentlichen Nutzung profitieren. Nicht nur die Augen, sondern auch die Fassade, als Haut des Gebäudes, soll nicht verletzt werden, weil das später eine baukulturelle Rolle spielen wird.

Im nächsten Schritt erfolgen dann die Wiederherstellung und die neue Nutzung der alten Gebäude. Dabei werden die Bewohner sich in der Nutzung und Umgestaltung sehr frei verhalten, da völlig neue Ideen der Nutzungen aufgrund der flexiblen Lebensformen entstanden sind. Dabei sind verschiedene Wohnformen entstanden. Single Haushalte und Wohngemeinschaften werden zu der klassischen Familien- oder der Mehr-Generation Wohnform hinzutreten. Wobei diese nach wie vor die bedeutendste Wohnform bleiben wird. Es werden überwiegend Ein- oder Zweifamilien Häuser entstehen. Bei den Neunutzungen allerdings werden evtl. mehrere Parteien in den großen Gebäuden leben oder auch nur Einzelne Personen die viel Platz brauchen oder haben wollen. Diese werden aber auch vermehrt Mietwohnungen oder möblierte, vermietete Zimmer einrichten. Das Bild, welches allmählich von Binzwangen entsteht,

sorgt selbstverständlich für neues Identifikationspotential bei den Bewohnern sowie bei den Besuchern. Zusammen mit den Lebenseinstellungen der Bewohner ändert sich die dem Ort zugeschriebene Identität. Diese kann sich von Ruinenästhetik über das verschlafene „Dornröschendorf“ bis hin zum lebendigen, aber dünn besiedelten „perforierten“ Dorf hin entwickeln. Beide Eindrücke können nebeneinander existieren. Da die Kraftstoffe mittlerweile sehr teuer geworden sind und das Pendeln weiter Strecken somit kostenintensiv wird, sind in Binzwangen überwiegend die Menschen ansässig, die entweder im Ort arbeiten oder in Ruhestand sind. Vollerwerbslandwirte wird es kaum noch geben. Dagegen mehr Personen die neben ihrer regulären Arbeit Gartenbau zur Selbstversorgung betreiben. In den kommenden fünf bis zehn Jahren wird eine weitere Gruppe von Arbeitnehmern eine immer größere Rolle spielen. Das können beispielsweise Menschen sein, die ihre Bürotätigkeit größtenteils von zu Hause aus erledigen können oder Personen, die ein eigenes Online-Unternehmen betreiben. Das Internet bietet in Zukunft immer mannigfaltigere Möglichkeiten seinen Arbeitsalltag zu bestreiten. Viele Binzwanger verbinden dann meist mehrere dieser Möglichkeiten gekonnt miteinander. Selbstverständlich müssen ab und zu Fahrten in die Umgebung unternommen werden. Beispielsweise zum Einkaufen oder auch zur Freizeitgestaltung. Um den Energieverbrauch dennoch zu



Ruinen und Leerstand werden neu genutzt

minimieren organisieren sich die Binzwanger Bürger in Fahrgemeinschaften. In einigen Jahren ist dann auch die durch alternative Energien betriebene Fahrzeugtechnik soweit ausgereift, dass wieder eine bessere Versorgung gewährleistet werden kann. Macher Binzwanger hat hier vielleicht sogar ein berufliches Standbein aufgebaut in dem er beispielsweise eine Aufladestation für E Bikes oder ähnliches betreibt. Trotz weniger Einwohner im Ort dennoch ist ein starkes Miteinander entstanden, was auch zum Handel oder zum Tausch von Waren und Dienstleistungen zwischen den Bürgern genutzt wird. So kann der Ort unabhängiger von Angeboten der entfernten Zentren existieren. Das können Lebensmittel aber auch Arbeitseinsätze oder Hilfsdienste von Nachbarn und Verwandten sein. Das Leben älterer Menschen ist im Dorf mit zunehmender Pflege- und Versorgungsabhängigkeit immer schwerer zu regeln. Sowohl ärztliche Versorgung sowie Lebensmittelgeschäfte sind nur mit dem Auto zu erreichen. Allerdings gibt es gemeinschaftliche Projekte wie der „Verein für Krankenpflege“, der innerhalb der Dorfgemeinschaft hilfsbedürftige Menschen unterstützt. Man kann sich vorstellen, dass die Bewohner, die sich auf anderen Ebenen ebenfalls schon selbst helfen und zusammen arbeiten auch auf diesem Gebiet neue Konzepte finden, wie die Generation der älteren Bewohner auch ihren Teil für die Dorfgemeinschaft beitragen können. Zum Beispiel den Kin-

dern fast vergessenes Wissen übermitteln oder Ähnliches. Im Zusammenhang mit einer neuen Identität des „Zusammenrückens“ im Ort entsteht ein ganz neues Generationenbewusstsein. Selbstverständlich werden mit solchen Projekten nicht alle Probleme, die mit dem Älterwerden zusammenhängen, gelöst. Pflegebedürftige sowie demente Menschen werden sich mit dem Wegzug in umliegende Pflegeeinrichtungen konfrontiert sehen. Dennoch können diese Entwicklungen durch eine starke Dorfgemeinschaft aufgefangen und Übergangssituationen weniger unmenschlich gestaltet werden.

**Szenario III**

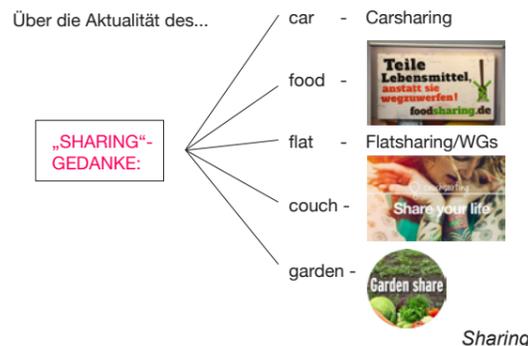
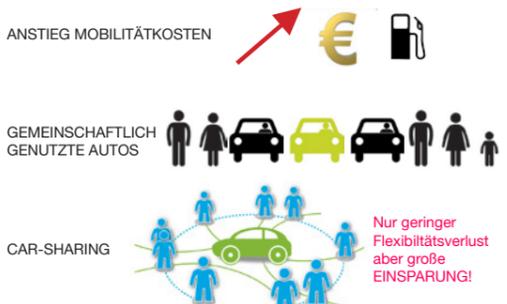
**Jetzt helfen wir uns selbst!**

*Chloé Mercenier, Johanna Raiser*

Das Szenario III geht davon aus, dass Binzwangen, als Dorfgemeinschaft, die Zukunft aktiv, engagiert und zuversichtlich in Angriff nimmt und sie somit positiv gestaltet.

Energie ist knapper und somit deutlich teurer geworden. Dies bedingt unter anderem einen deutlichen Anstieg der Mobilitätskosten. Nicht mehr jeder kann sich ein Auto leisten und viele Einwohner fühlen sich dadurch isoliert und abhängig von anderen. Es werden vermehrt Fahrgemeinschaften gebildet. Um die Mitfahrmöglichkeiten möglichst zeitnah und effektiv zu organisieren, können über die App Binzwangenmobil, direkt vom Smartphone oder über das Internet, Anfragen in Echtzeit zu Mitfahrwünschen und Mitfahrergesuchen aufgegeben werden. Es werden digital Fahrgemeinschaften gebildet, die vor allem für Pendler eine gute Möglichkeit bieten, da viele zur gleichen Zeit im gleichen Ort arbeiten und sie so nicht jeden Tag selbst mit dem eigenen Auto fahren müssen. Eine kleine

Gruppe engagierter Binzwanger beschließt, gemeinschaftlich genutzte Autos anzuschaffen, um sich den Zweit- oder Drittwagen zu sparen und sich die anfallenden Kosten für Versicherung, Instandsetzung, etc. teilen zu können. Die Organisation, Versicherung, Wartung und Kostenteilung wird Mithilfe eines Nachbarschaftsauto-Vertrages geregelt. Da die Idee auf großen Zuspruch trifft und das in Binzwangen derzeit unverzichtbare Auto für jeden zur Verfügung gestellt werden soll, gründen aktive Dorfbewohner beim Bundesverband für Car-Sharing eine Car-Sharing-Genossenschaft. Das Carsharing hat nur einen geringen Flexibilitätsverlust, jedoch große Einsparungen zur Folge. Die Autos werden zentral in einer leerstehenden Scheune im alten Ortskern untergestellt und sind somit für alle gut zu erreichen. Zusätzlich baut die Gemeinde Ertingen auf Grund der gestiegenen Nachfrage ihr Netz des öffentlichen Nahverkehrs aus.



Szenario

Sharing

SEKTIONEN	2020	-	2040	ZIEL	
<b>ENERGIE-VERSORGUNG</b>	Photovoltaik Zisterne	Wasserkraftwerk Biogasanlage	BHKW (Holzhack schnitzel)	E-Carsharing E-bikes	Autarkie/ Unabhängigkeit Energiewirtschaft
<b>UNABHÄNGIGKEIT DURCH SELBSTVERSORGUNG</b>	Kultivierung der Freiflächen (Obst+Gemüse)	Tauschscheuer	Gemeinschaftliche Gartennutzung	Ortsbild: durchzogen von kleinen Gärten	Unabhängigkeit Lebensmittel-industrie
<b>GEMEINSCHAFT + VERSORGUNG</b>	Alten - WG	Mehr-generationen- wohnen	"Essen auf Rädern"	mobiler Pflegedienst + Ertingen	Gegenseitige Unterstützung der Generationen
<b>GEBÄUDE-MANAGEMENT</b>	Coworking Spaces	Jugendzentrum, Carsharing-Garage	Werkstätten + Ateliers	günstige Mieten für Unternehmen, dafür Instandhaltung	Weniger Leerstand Erhalt der Gebäudesubstanz
<b>DORFMARKETING</b>	Zuzug wird gefördert	Neue Infrastruktur für Hochqualifizierte	"Oase" Kreativ- Schaffende	Tourismus "Binzwangen auf Zeit"	Anstieg Attraktivität + Lebensqualität

Entwicklungsphasen der Vereinssektionen in den nächsten 30 Jahren in Szenario III und deren Ziele

Aus der Zufriedenheit mit dem Carsharing entsteht die Idee, nicht nur die Autos, sondern auch andere Dinge teilen zu können, wie Energie, Gebäude und Lebensmittel. Für die Gemeinde ergibt sich daraus ein großes Potential der Energie- und Ressourceneinsparung. Die Gruppe der Ideenträger schließt sich zu einer Projektgruppe zusammen und erarbeitet und koordiniert mögliche gemeinschaftliche Nutzungs- und Energieeinsparungskonzepte für das Dorf. Um die gemeinschaftlichen Nutzungen bestmöglich zu organisieren, wird der Verein „Zukunftswerkstatt Binzwangen“ gegründet. Ziel des Vereins ist die Ermöglichung und Förderung eines gemeinsamen, unabhängigen, ökologisch und energetisch nachhaltigen Lebens in Binzwangen. Die Gemeinde Ertingen unterstützt die Idee des Vereins und fördert ihn so gut es geht. Der gemeinsame Konsens des Vereins wird weiter ausgearbeitet und es werden verschiedene Sektionen gebildet, die sich um die unterschiedlichsten Vorhaben kümmern. Die Sektionen unterliegen keiner hierarchischen Ordnung sondern sind gleichgestellt. Vorteil der Aufteilung in Sektionen ist die gemeinsame Nutzung der Vereinsstrukturen wie beispielsweise die Grundorganisation und Finanzierung. Des Weiteren wird dadurch eine Spezialisierung der Mitglieder auf einzelne Themengebiete ermöglicht und dennoch eine gemeinsame Grundidee verfolgt. Der Verein ist von den Mitgliedern in folgende Sektionen untergliedert: Energiever-



Vereinsstruktur

sorgung, Gemeinschaft und Versorgung, Unabhängigkeit durch Selbstversorgung, Dorf-Marketing und Gebäudemanagement. Der Verein finanziert sich durch die Mitgliederbeiträge. Die Mitglieder der Sektion Energieversorgung setzen sich für den Bau des geplanten Wasserkraftwerks an der Donau ein und entwickelt dafür Lösungsansätze, um den Bedenken der Tierschützer hinsichtlich der Fischwanderung Rechnung zu tragen. Angestrebt wird eine möglichst Energieautarke Kommune. Um diesem Ziel näher zu kommen werden allmählich folgenden Projekte in Gang gesetzt: die bestehende Biogasanlage wird erweitert, auf geeigneten Dachflächen (optimal: Südausrichtung, 30°)



Entwicklungen an der Donau



Fotomontage des Dorfplatzes mit Ladestationen für Elektroautos und E-Bikes

werden Photovoltaik-Anlagen installiert, Nachbargruppen bauen Zisternen und nutzen das gesammelte Wasser als Grauwasser, ein Holzhackschnitzel Blockheizkraftwerk wird gebaut, das Carsharing wird modernisiert und die Autos werden durch E-bikes und Elektroautos ersetzt. Daraus entstehende Vorteile sind: Energiekosteneinsparung, eine zunehmende Unabhängigkeit von der Energiewirtschaft und ein damit verbundener Schritt in Richtung Energieautarkie, die Schonung der Umwelt durch Reduzierung der Abgase.

Um nicht nur energetisch sondern auch von der Lebensmittelindustrie unabhängiger zu werden, organisiert ein Teil der Mitglieder Gemüse- und Obstanbaukurse, um das nötige Wissen für Eigenanbau von Lebensmitteln zu erhalten und dadurch den Anteil an der Selbstversorgung zu erhöhen. Viele der Freiflächen sowohl im Ortskern als auch außerhalb des Dorfes können zum Eigenanbau kultiviert und genutzt werden. Je nach Bodenbeschaffenheit und Sonneneinstrahlung in ihrem Garten oder im gemeinschaftlichen Garten, bauen die Einwohner unterschiedlichste Gemüse- und Obstsorten an. Abriss ist teuer aber dennoch nicht unvermeidbar und hat einen Verlust der Dorfstruktur zur Folge. Die durch Abriss frei werdende Flächen werden jedoch größtenteils dem Gemeintut zugeführt und der gemeinschaftlichen Nutzung aller Bewohnern zur Verfügung gestellt und

zum Anbau von Lebensmitteln genutzt werden. Dadurch, dass der Anbau die neu entstandenen Lücken im Dorfbild füllt und nicht nur eine brachliegende Fläche bildet, prägt er das Dorfbild positiv. Der Ort ist durchzogen von kleinen Gemüse – und Obstgärten. In einer der leerstehenden Scheunen wird ein Lebensmittellager mit Kühlkammer und einem angeschlossenen Tauschmarkt eingerichtet.

Sie befindet sich im Ortskern und wird von den Dorfbewohnern gut angenommen. Die Vereinsmitglieder lagern und tauschen dort ihre selbst angebauten Lebensmittel. Die Tauschscheuer steht nicht nur den Vereinsmitgliedern zur Verfügung aber der Verein organisiert sie. Mitglieder tauschen kostenlos ihre Waren, nicht-Mitglieder zahlen für den Erwerb der Produkte den üblichen Marktpreis. Die Einnahmen fließen in die Vereinskasse. Der Verein stellt einen großen Nutzen für die Binzwanger dar und eine Mitgliedschaft wird immer attraktiver. Dadurch steigen die Mitgliederzahlen und der Verein verfügt über ein größeres Budget zur Umsetzung und Absicherung der Projekte.

Der revitalisierte Krankenpflegeverein hat sich dem Verein angeschlossen und übernimmt die Sektion: Gemeinschaft und Versorgung. Das erste Projekt ist die Einrichtung einer Alten-Wohngemeinschaft in zentraler Lage. Sie bietet älteren Menschen, die nicht mehr alleine leben können oder wollen die Möglichkeit, gemeinsam



Fotomontage einer Scheune, die als Tauschscheuer umgenutzt wird

mit gleichaltrigen zu leben und durch gegenseitige Unterstützung und Hilfe weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dies entlastet die Angehörigen, die nicht immer vor Ort sein können, da sie ihre Verwandten gut aufgehoben wissen und sich mit Pflege und Besuch abwechseln können. In den Folgejahren schließt sich die Sektion mit den umliegenden Ortschaften zusammen, um Essen auf Rädern und mobile Pflegedienste einrichten zu können.

Die Sektion des Gebäudemanagements kümmert sich um Um- und Zwischennutzungen der leerstehenden Gebäude, um dem Verfall ihres Dorfes aktiv entgegenzuwirken und ihn zu verhindern. Der Kauf und die Sanierung einer leerstehenden Immobilie wird von der Gemeinde weiterhin stark gefördert. Diese Möglichkeit nutzt der Verein und baut eine Immobilie soweit um, dass sie als Mehrgenerationenhaus genutzt werden kann. Der Verein ist Eigentümer des Gebäudes. Er bringt Nutzer unterschiedlichsten Alters zusammen und erleichtert so den Zusammenschluss von möglichen Mietergemeinschaften. Da die aufkommenden Kosten unter den Bauherren aufgeteilt werden, entstehen für den Einzelnen deutlich geringere Kosten. Das Mehrgenerationenwohnen bringt jung und alt näher zusammen und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Generationen profitieren vom gemeinsamen Leben und Wohnen, da sie sich gegenseitig unterstützen und bereichern.

Die bewusste Förderung und Ansiedlung neuer Nutzungen in Binzwangen wird vom Dorfmarketing beworben und innovative Ideen werden gesucht. Es entsteht eine neue Infrastruktur für Kreativ-schaffende wie eine Art „Oase“ in Oberschwaben mit großem Einzugsgebiet. „Angesichts unseres globalen Arbeitsmarktes spielt es keine Rolle mehr, wo man seine Arbeit ausführt. Mitarbeiter und Kunden sind weltweit vernetzt, kreative Arbeit kennt (jetzt schon) keine geografischen Grenzen mehr (...)“ (Work is not a job, Catharina Bruns, 2013, Campus Verlag). In einer wirtschaftlich starken Region wird jungen „Kreativen“ und Unternehmern die Möglichkeit gegeben, Räumlichkeiten sehr günstig zu mieten/erwerben. Im Gegenzug kümmern sie sich um die Instandhaltung der Gebäudesubstanz. In den vielen leerstehenden Gebäuden werden zusätzlich zum Home-office „Büros auf Zeit“ und Coworking Spaces eingerichtet, die den Zuzug von Telearbeitern ermöglichen. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, ihre Geschäftsidee unter günstigen Bedingungen umzusetzen. Zudem werden gemeinschaftlich genutzte Werkstätten (Druckerei, Töpferei, Schreinerei, etc.) und Ateliers eingerichtet.

Durch all diese Entwicklungen im Dorf wird Binzwangen attraktiver für junge Menschen. Dadurch, dass die Möglichkeit geschaffen wurde auch hochqualifizierte Jobs auszuüben, können immer mehr Ortsansässige zum Berufseinstieg



Fotomontage Mehrgenerationen-Haus: jung und alt unter einem Dach

in ihre Heimat zurückkehren oder dort bleiben und Auswärtige werden angezogen. Sie schätzen die Ruhe, die Nähe zur Natur, das Gefühl der Freiheit und Unabhängigkeit. Zudem genießen sie das Landleben außerhalb des Großstadtrubels und sind dennoch mit dem Auto in ca. 1 Std. in Ulm oder Reutlingen und in 2 Std. in Stuttgart. Daraus erwachsen neue Impulse und eine inspirative Atmosphäre entsteht. Dies wirkt sich auf die Ortsansässigen aus. Sie werden immer interessierter, aktiver und offener für Neues. Dadurch werden weitere Interessenten angezogen und Binzwangen wird überregional bekannt für seine Offenheit und Experimentierfreudigkeit. Der Verein ist eine Investition in Gemeinschaft, es gibt mehr Menschen in Binzwangen oder zumindest wird ein Einwohnerrückgang trotz des demografischen Wandels verhindert. Durch steigende Steuereinnahmen ist mehr Geld in der Dorfkasse. Dies ermöglicht weitere Umsetzungen von Projekten zur Verbesserung der Lebensqualität im Dorf wie beispielsweise die Einrichtung eines Jugendzentrums, die Gründung einer genossenschaftlich geführten Dorfgaststätte (Bsp. „Zum Eck“) und die Wiedereröffnung der Schule.

Die Vermarktung des Ortsbildes und die entstandenen Institutionen führen zu einem großen Interesse an Binzwangen. Künstler können sich in Ateliers und Residenzen für einen begrenzten Zeitraum einmieten und „Aussteiger“ aus der Leistungs- und Konsumgesellschaft und Ruhe-

suchende finden die Möglichkeit „Binzwangen auf Zeit“ zu genießen und sich vielleicht für einen dauerhaften Wohnsitz in Binzwangen zu entscheiden. Touristisch wird es für Radfahrer des Donauradwegs als Übernachtungsort interessant. Für Zugezogene gibt es die Möglichkeit eine Art „Pate“ zugeteilt zu bekommen. Er leistet aktive Integrationshilfe und erleichtert so das Ankommen in Binzwangen. Durch den großen Einsatz jedes Einzelnen wächst das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde. Gegenseitige Rücksichtnahme und Zusammenhalt in der Gemeinschaft steht an oberster Stelle. Der Einzelne ist integriert und fühlt sich dadurch in Binzwangen verwurzelt. Dies gibt Sicherheit, die zusätzlich durch den mittlerweile großen Anteil (ca. 65%) an Selbstversorgung (Getreide-, Gemüse- und Obstanbau, Imkerei, Milchziegen) und die nachhaltige Energiewirtschaft gestützt wird. Alle sind verantwortlich für das Gemeinwohl des Ortes. Die Vereinsarbeit erfordert einen großen Einsatz der einzelnen Mitglieder und eine aktive Mitgestaltung aller Beteiligten. Längst nicht alle Einwohner Binzwangens sind Mitglied des Vereins aber er hat einen großen Nutzen für die gesamte Identität des Ortes. Er ist identitätsstiftend und prägt die Außenwirkung und das Bild von Binzwangen positiv. Dadurch steigt der Bekanntheitsgrad Binzwangens und es wird eine Art Beispielsgemeinde für gemeinschaftliches, innovatives und modernes Leben auf dem Land.

## Stegreif

Entwürfe für die Ortsmitte  
von Binzwangen

**Dorf 2040**  
**Aufgabenstellung Stegreif**  
 Stefan Netsch

Binzwangen. Ein ganz normales Dorf auf der Alb mit knapp 900 Einwohnern. Vor 30 Jahren noch mit wenigen Telefonen, wenigen Autos, vielen Landwirten und Handwerkern, Gastwirtschaften, Schule und Kindergarten.

Heute hat fast jeder ein Handy und Auto. Allerdings findet man nur noch wenige Landwirte, die wenig verbliebenen haben ihre Höfe aus dem Dorf ausgesiedelt. Gasthof und Schule sind verschwunden. Geblieben sind die großen Höfe und Scheunen – doch die meisten stehen leer und sind nur noch Erinnerung an das alte Dorfleben.



Studierende im Bürgergespräch

In einigen der Gebäude im Ortskern leben nur noch von ein oder zwei ältere Menschen. Was wird aus den Gebäuden, wenn die Alten dort nicht mehr alleine leben können oder sterben? Die Kinder haben längst im Neubaugebiet gebaut oder sind weggezogen.

Wie wird sich das Leben in den nächsten 35 Jahren verändern? Darüber sind im Seminar

Binzwangen 2040 nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Dorf und seinen Bewohnern Szenarien entstanden. Auf diese baut der Stegreif auf.

Es geht in dem Stegreif darum, mögliche räumliche Zukünfte für den Dorfkern entwerfen: Wie passt man diese Strukturen an die neue Zeiten an? Wie rüstet sich ein Dorf für eine mögliche Schrumpfung? Lassen sich die baulichen Strukturen an die neuen Bedürfnisse anpassen? Welche Chancen, welche Risiken liegen darin, sie abzureißen und neu zu bebauen? Wie wichtig sind die alten Gebäude für die bauliche Identität des Ortes?

Betrachtet werden sollen nicht nur die Gebäudestrukturen sondern auch die Parzellenstrukturen, die häufig einer geordneten weiteren Entwicklung im Wege stehen. Gleichzeitig ist eine schrittweise Entwicklung nur möglich, wenn man sie weitgehend beachtet. Das Straßengerüst sollte weitgehend beibehalten werden.



Lageplan Planungsgebiet

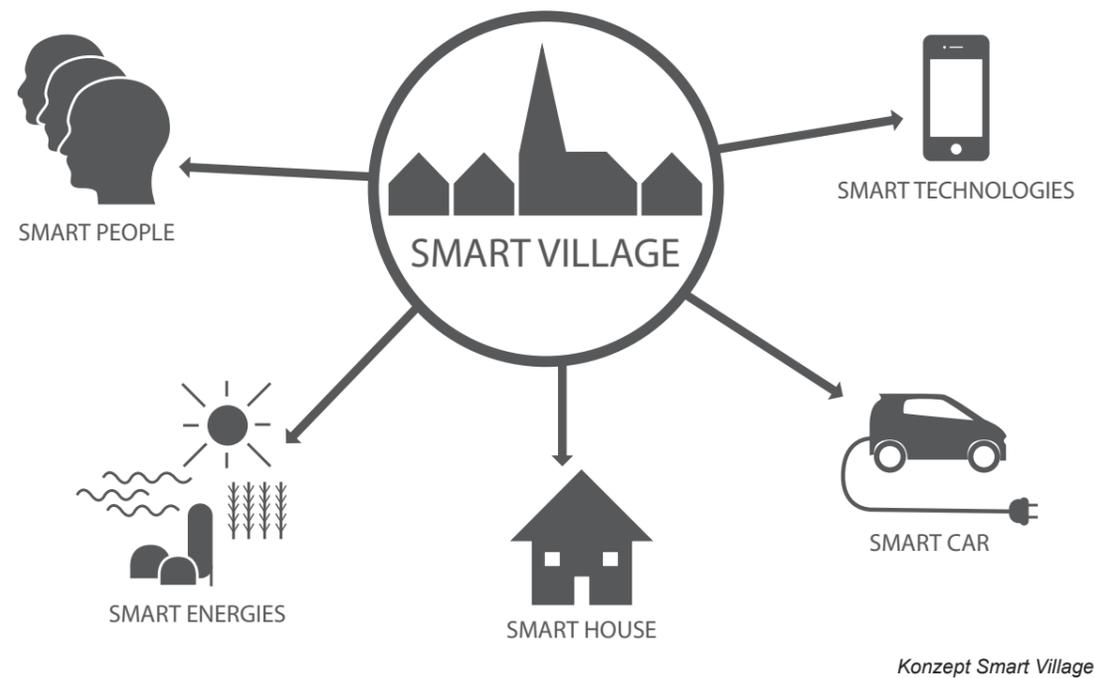


Scheunen und Teilleerstand in Binzwangen

## Stegreif - Dorf 2040

### Ausarbeitung zu Szenario II: Smart Village

Erlan Arslan, Murat Ayguen



#### Binzwangen 2040.

In den kommenden Jahren soll sich etwas ändern. Das Dorf soll von der Abhängigkeit in die Unabhängigkeit gelangen. Smart soll es werden. Energetisch, technisch, gesellschaftlich und kulturell. Das Dorfbild und dessen Charakter sollen jedoch erhalten bleiben. Die Berücksichtigung weicher Faktoren und Veränderungen kleiner Art dienen der Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität. Das Haus-im-Haus-Prinzip sei hier genannt, welches hierfür u.a. zur Anwendung kommen soll. Zeitgemäße Bauten sollen eine ergänzende Rolle einnehmen. Zentral ist die Verknüpfung sämtlicher smar-

ter Komponenten: Die energetische Versorgung wird aus Solar- und Wasserkraft, Biogas und Blockheizkraftwerken kombiniert, auch Schwarzwasser wird zu Energie umformiert und Grauwasser wieder in den Kreislauf hineingeführt. Über das Smartphone kann man sein Auto vor die Haustür bestellen. Insgesamt bündelt es alle Informationen und gibt sie an die EinwohnerInnen weiter. Der Krankenpflegeverein wird wieder ins Leben gerufen. Durch eine solche Vernetzungsstrategie auf mehreren Ebenen entsteht das autarke Dorf Binzwangen. Ergo ein Smart Village!



Blick auf das Dorf vom Kirchplatz



Dorfplatz im heutigen Zustand



marode Bausubstanz im Dorfkern



Agelungene Sanierung

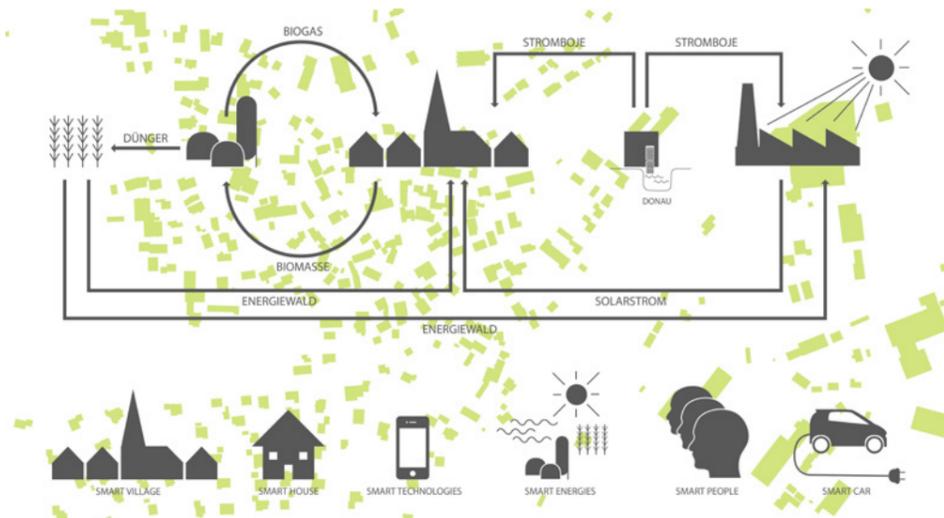
#### Heutiger Zustand

Vom Kirchplatz wird die Dichte des Dorfes gut erkenntlich. Eng an Eng drängen sich die Gebäude. Viele leerstehende Bauten dominieren das Bild. Eine genaue Analyse soll diese Problemlage beheben.

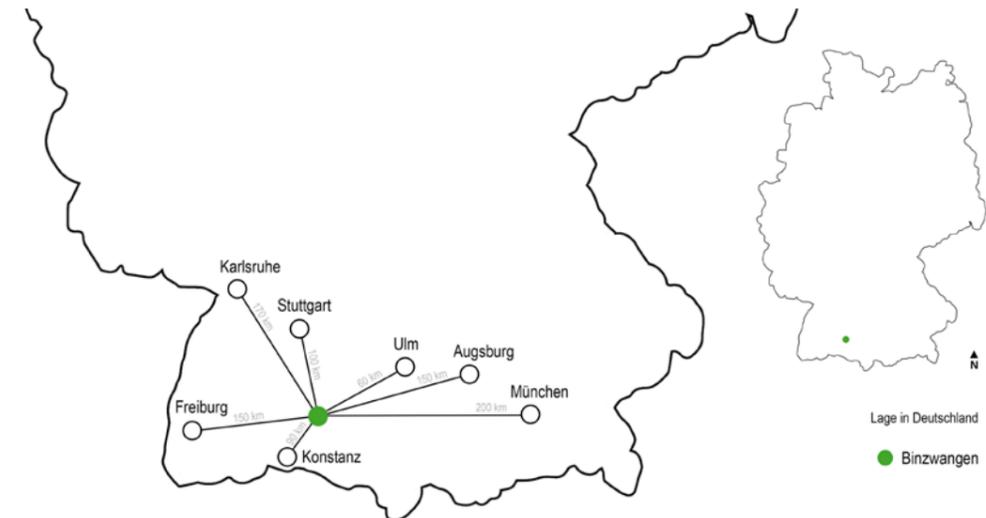
Der Dorfladen „Ihre Kette“ steht an exponierter Stelle. Er liegt am Dorfplatz, wirkt jedoch verschlissen und ist somit kaum einladend. Eine Neugestaltung des Platzes und ein Neubau sollen Standort stärken.

Abrissfällige Bebauung ist in einer Vielzahl aufzufinden. Sie füllt unnötig die Grundstücke und sorgt für eine hohe Dichte. Mit dem Abriss werden Freiflächen geschaffen. Auch eine Neuparzellierung kann dadurch in Betracht gezogen werden.

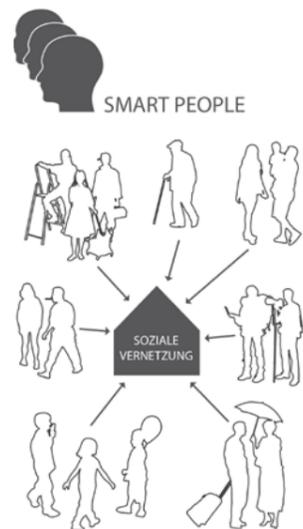
Auch gelungene Beispiele sind im Dorf zu finden. Neubauten oder Modernisierungen schaffen höhere Lebensqualität und machen das Dorf attraktiver. An diesen Beispielen soll festgehalten werden.



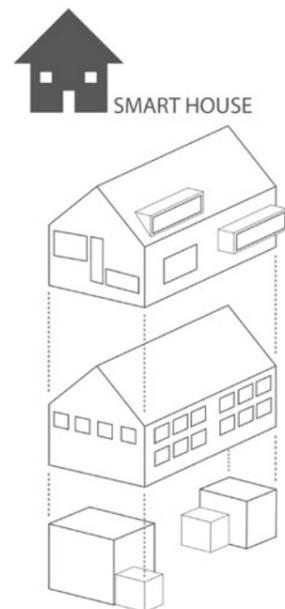
Energiekonzept Smart Grid



Binzwangen, Lage in Deutschland



Smart People / soziale Vernetzung



Smart House / Haus-im-Haus-Prinzip

### Konzept Smart Grid:

Ein gemeinschaftliches Haus für Alt und Jung: Räumlichkeiten und Veranstaltungen als Treffpunkt: Es sollen Seminarräume für Vereine und Fremdenzimmer für Durchreisende zur Verfügung gestellt werden. Ein Gemeinschaftshaus im Dorf soll der Isolation beim zunehmenden Alter vorbeugen.

### Haus-im-Haus-Prinzip:

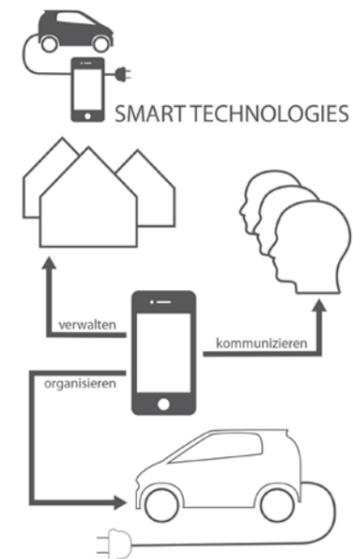
Arbeiten mit dem Bestand und Erhalt des Dorfcharakters (intelligente Konversion).

### Die Smart-Village-App:

Das Smartphone dient als intelligentes Werkzeug für die DorfbewohnerInnen mittels Smart-Village-App. Mit dieser kann man sich in der virtuellen Dimension verabreden, informieren und das Car-Sharing organisieren. Auch die intelligente Energieversorgung wird mit dem Smartphone gesteuert werden.

### Die Stromboje:

Die Stromboje in der Donau ist eine umweltfreundliche Lösung gegenüber herkömmlichen Wasserkraftwerken. Sie ist sogar bei Hochwasser funktionstüchtig, leistungsfähig und deckt den Großteil am Strombedarf des Dorfes ab.



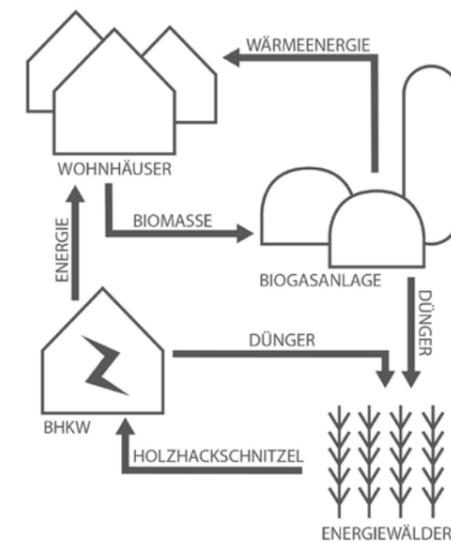
Smart-Village-App

### Solkraft im Gewerbegebiet:

Das Gewerbegebiet wird zum Solarpark. Durch die großen Dachflächen wird Strom in die intelligente Energieversorgung des Dorfes eingespeist.

### Energiekreislauf:

Die Biogasanlage dient mit dem Blockheizkraftwerk zusammen hauptsächlich der Wärmegewinnung. Die Biomasse wird durch Vakuotoiletten und dem Bioabfall der Haushalte gewonnen. Für das Blockheizkraftwerk werden Energiemälder auf freiliegenden Ackerbauflächen eingepflanzt. Der BHKW selber sorgt auch mit seinem Zweitaktmotor für zusätzlichen elektrischen Strom. Es besteht ein stabiler Energiekreislauf durch den kein zusätzliches CO<sub>2</sub> produziert wird. Die Restprodukte, durch die Biogasanlage und den BHKW entstanden, werden als hochwertiger Dünger für den Energiemälder genutzt.



Energiekreislauf



Lageplan - Binzwangen 2040



Baufelder



Quartier Dorfplatz

Fotomontage Anbau und Sanierung Baufeld A



Neugestaltung Dorfplatz

### Baufeld A:

In diesem Baufeld entstehen zwei Mehrfamilienhäuser, die entweder zur Miete oder zum Kauf zur Verfügung gestellt werden. Diese Neubauten können auch als Doppelhaushälften gestaltet werden. Im modernisierten Gebäude soll der Krankenpflegeverein seinen Platz finden.

Das Erdgeschoss ist barrierefrei und somit leicht zugänglich für ältere Personen.

In den oberen Stockwerken entstehen Wohnungen, die auch dem Mehrgenerationenwohnen entgegen kommen.

Kleinteilige Bauten werden abgerissen. Somit entstehen Freiflächen. Ein gleichhoher Anbau ergänzt das Bestandsgebäude. Die unteren Stockwerke sind barrierefrei und können somit dem Krankenpflegeverein zur Verfügung gestellt werden. Ein neuer Hof bietet den BewohnerInnen angemessene Aufenthaltsqualität. Der davor befindliche Platz wird in diesem Zuge neu gestaltet. Der trennende Asphaltboden wird abgeschafft. Eine gleichmäßige Pflasterung bis hin zum Dorfplatz schafft eine Verbindung und Sicherheit. Dieser Bereich wird als Spielzone ausgewiesen. PKWs können im Schrittempo den Bereich durchqueren.

### Baufeld B:

„Ihre Kette“ findet Platz in einem Neubau. In den oberen Stockwerken befinden sich Wohnungen. Auch das zentrale Blockheizkraftwerk befindet sich in diesem Bauwerk, welches an exponierter Stelle steht. Der Dorfplatz soll neu gestaltet werden und für mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität sorgen.

Das modernisierte Gebäude im Norden umfasst die ehemaligen kleinteiligen Bauten. Diese werden zu einem einheitlichen Mehrfamilienwohnhaus zusammengefasst.

Das Konglomerat aus leerstehenden und baufälligen Gebäuden an der Schulstraße wird von Grund auf modernisiert.

Mit der Neuplanung der Bestandsgebäude erhält auch der Dorfplatz ein neues Gesicht. Eine einheitliche Pflasterung ohne trennende Asphaltierung schafft einen Platzcharakter. Diese Pflasterung ragt über die Römerstraße hinaus hin zum neu geplanten Adlerquartier. Somit entsteht eine Verbindung beider Plätze. Ausgewiesen als Spielstraße ist es für den motorisierten Verkehr nur im Schrittempo befahrbar. Der Charakter eines Shared Space soll somit entstehen.

## Stegreif - Dorf 2040

### Ausarbeitung zu Szenario I/III: Ein moderner Ort, der „Dorf“ bleibt

Hannes Siefert, Silke Wernet

Im Szenario II soll Binzwangen ein attraktiver Arbeits- und somit auch Lebensort werden. Momentan mangelt es aber noch an geeigneten Wohnungen für Singlehaushalte, junge Paare und Familien, ältere Menschen, sowie für Menschen die zunächst mal nur vorübergehend in Binzwangen leben möchten. Gleichzeitig geht die alte Bausubstanz und damit die traditionelle Baustruktur des Dorfes durch die Aufgabe der meisten Landwirtschaften immer mehr verloren. Mit unserem Entwurf wollen wir einerseits auf den Mangel an Mietwohnungen durch ein Angebot an Geschosswohnungsbauten reagieren, und andererseits die in Binzwangen charakteristische bauliche Struktur bewahren und fortführen. Wir schlagen somit die Entwicklung eines neuen „Hoftyps“, bestehend aus einem Konglomerat von unterschiedlich großen Wohngebäuden (Einfamilien- und Mehrfamilienwohnhäuser) die sich um einen Hof gruppieren vor. Hierbei handelt es sich um eine Typologie die schon heute in der Binzwangener Ortsmitte häufig vorzufinden ist. Unser Entwurf soll dieses Prinzip weiterstricken, die vorhandenen Gebäudetypologien sollen in zeitgemäße Wohngebäude mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen transformiert werden. Somit kann man der Nachfrage nach zeitgemäßen Wohnmöglichkeiten nachkommen und gleichzeitig das ortstypische Bild bewahren und fortsetzen. Durch die Höfe werden Gemeinschaftsräume geschaffen, welche für die Bewohner das Gefühl „ein Teil des Ortes

zu sein“ vermitteln können. Ein Gefühl das dem Dorfleben zu gute kommt und Identifikationspotenzial schafft. Binzwangen kann somit eine moderne und zeitgemäße Entwicklung erleben und sich an die neuen Gegebenheiten anpassen, kann aber dennoch ein Dorf bleiben.

#### Baustrukturanalyse - Ortsmitte

Charakteristisch für die Baustruktur in der Ortsmitte ist die Heterogenität der Gebäudevolumina sowie der Parzellengrößen. Die Anordnung der Baukörper wirkt auf den ersten Blick willkürlich, die scheinbare Unordnung ist jedoch ein Resultat einer über Jahrhunderte gewachsenen Struktur. Identitätsstiftend sind auch die Bauernhäuser, die alle aus einem Wohn- und direkt dahinter liegenden Ökonomieteil bestehen sowie die Scheunen.

#### Baustrukturanalyse - Neubaugebiet

Auffällig im Neubaugebiet ist, dass es offensichtlich bauliche Regelungen geben muss, wodurch eine daraus resultierende Ordnung erkennbar wird. Alle Gebäude sowie die Parzellen liegen in einer gewissen Größenordnung. Selbst die Platzierung des jeweiligen Gebäudes auf der eigenen Parzelle ist ähnlich. Durch den Vergleich der Ortsmitte mit dem Neubaugebiet werden die für den Ortskern charakteristischen Strukturen deutlich.

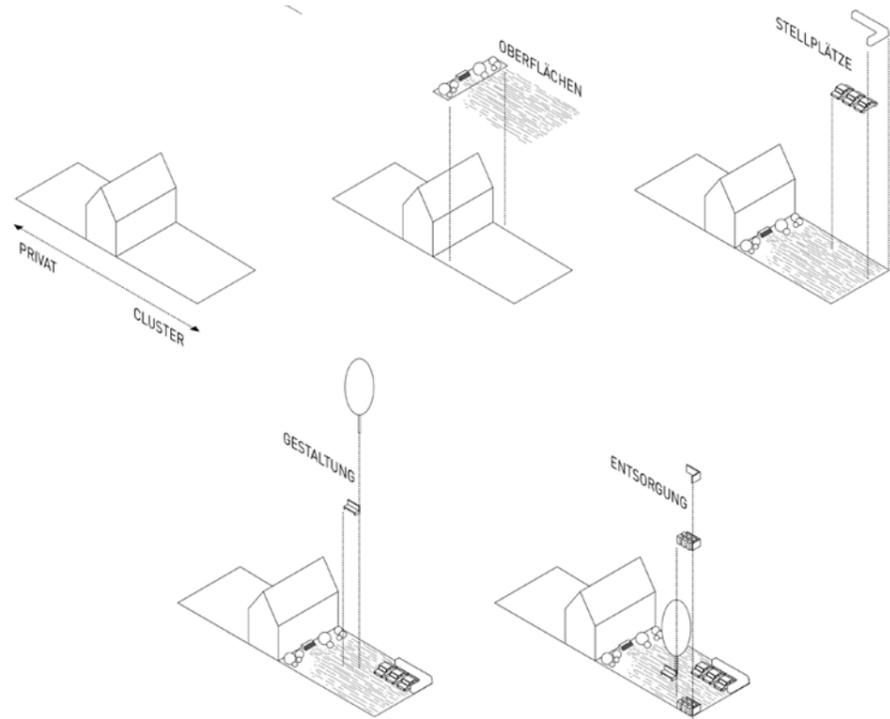
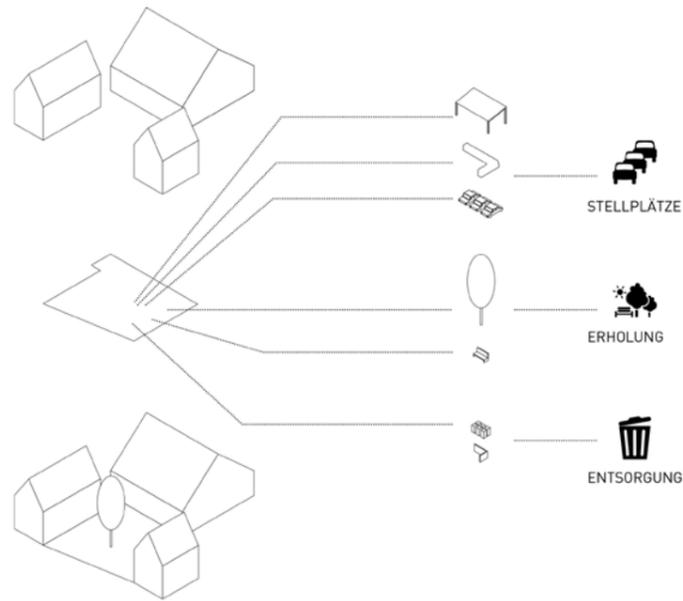


Baustrukturanalyse - Ortsmitte:  
heterogene Gebäudevolumen und Parzellengrößen,  
über Jhd. gewachsene Struktur

Baustrukturanalyse - Neubaugebiet:  
bauliche Regelungen hinsichtlich Größe und Parzellierung offensichtlich



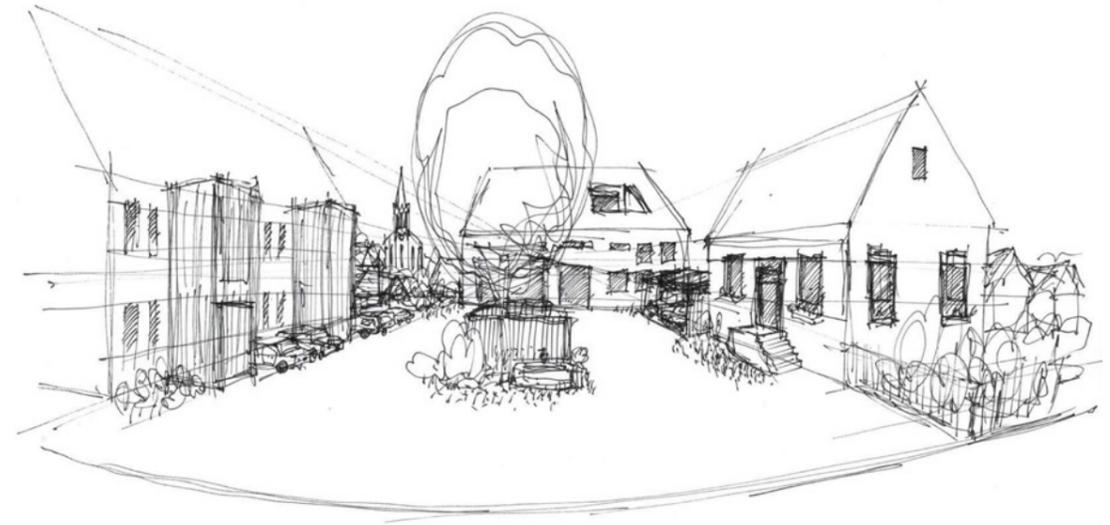
Hofstruktur im Ortskern: oftmals ist ein Konglomerat mehrerer Häuser einer Freifläche/Hof zugeordnet



Konzept: vorhandene Heterogenität der Volumina im Ortskern fortführen, gemeinschaftliche Höfe als gemeinsamer Außenraum und Erschließung



Bestandssituation  
Erhalt bestehender Gebäude  
Neuordnung: Ergänzung durch neue 1-Familienhäuser



Perspektive eines Hofclusters



Hofstruktur in Ortskern



Typische Scheune im Fachwerkstil mit neuwertigem und bewohntem Wohnhaus

### Hofstruktur im Ortskern

Die Anordnung der Baukörper im Ortskern wirkt auf den ersten Blick beliebig, jedoch ist bei genauerer Analyse eine Beziehung zwischen den einzelnen Gebäuden zu erkennen. So ist festzustellen, dass heute sehr oft ein Konglomerat von mehreren Häusern einer Freifläche, einem Hof der üblicherweise vor ein Bauernhaus lagert und als Einfahrt in die Scheune diente, zugeordnet ist.

### Konzept

In unserem Bebauungskonzept wollen wir die vorhandene Heterogenität der Volumina im Ortskern aufgreifen, beziehungsweise fortführen. Da noch oft mit dem Wunsch auf dem Dorf zu wohnen, der Wunsch im eigenen Haus wohnen zu können einhergeht, sollen auch in dem neuen Konzept Einfamilienhäuser integriert werden. Ferner soll in den größeren Volumen, die in ihrer Größenordnung den ehemaligen

Bauernhäusern und Scheunen entsprechen, Mietwohnungen in unterschiedlichen Wohnungsgrößen angeboten werden. Wie die bestehenden Gebäude sollen auch die Neubauten eineinhalb- bis zweigeschossig und mit Satteldach ausgeführt werden. Auch in der Anordnung der Wohngebäude, wollen wir auf das bisherige Anordnungsprinzip anknüpfen und gemeinschaftliche Höfe ausbilden, die sozusagen als gemeinsamer Außenraum und zur Erschließung der einzelnen Wohnhäuser dienen. So soll durch die Neuordnung jedes Gebäude einem Hof zugeordnet werden und gemeinsam mit den Nachbarhäusern und dem gemeinschaftlichen Hof ein Cluster bilden.

Der Hof übernimmt somit die Funktion eines Vorgartens beziehungsweise dient auch er als Vorzone der Wohnhäuser. Die rückwärtigen Außenräume können klassischerweise als private Gärten genutzt werden.

## Stegreif für Binzwangen

### Ausarbeitung zu Szenario I:

B & B Village

Christoph Heutschy



Beispiel aus Oberried: Klosterscheune

### Die Binzwangener „Dorfscheune“

An zentraler Stelle, sozusagen in der Mitte der Dorfmitte könnte das alte Bauernhaus im Kreuzgässle renoviert und mit einer neuen gemeinschaftlichen Nutzung bespielt und zu einem Dorfgemeinschafts- und Kulturhaus umgebaut werden. In der Scheune könnte z.B. eine Räumlichkeit für einen Dorfladen zusammen mit einem kleinen Dorfcafé eingerichtet werden neben der Nahversorgung vor allem auch als Kommunikationsplattform dient. In einem größerem Mehrzweckraum könnte allwöchentlich wiederkehrenden Nutzungen wie einem Dorfmarkt oder Treffen von Vereinen und Initiativgruppen

statt finden. Die Dorfscheune sollte für die Dorfbewohner die Möglichkeit bieten die darin befindlichen Räumlichkeiten ganz in ihrem Sinne und nach ihren Bedürfnissen nutzen zu können. Gleichzeitig bietet sie Raum für Anlässe für die die große Veranstaltungshalle zu groß und vor allem zu unpersönlich ist.

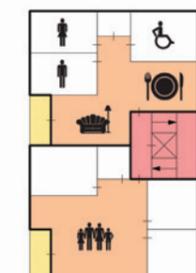
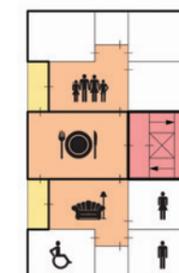
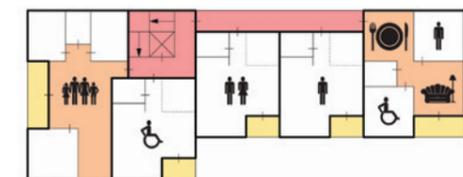
Auch der davor liegende Hof könnte zu einem kleinen vielfältig nutzbarem Platz gestaltet werden.

### Wohnungsentwicklung im Ortskern

Ausgehend vom zweiten Szenario „B&B Village“ beschäftigt sich dieser Entwurf mit der Wohnungsentwicklung im Ortskern Binzwangens. Eine solche Entwicklung kann natürlich nicht so radikal wie im Szenario erfolgen. Daher stellen sich folgende Fragen: Welche Flächen können umgewandelt werden? Wie kann der Wohnungsbau im Ort bis 2040 entwickelt werden? Wie fügt man die Neubauten in das Ortsbild ein? Basierend auf den Daten der MELAP+ Zwischenevaluation 2012 wurde die Nutzung und der Zustand der Gebäude analysiert. Durch die Gebäudeanalyse konnte eine Einschätzung getroffen werden, welche Flächen wie und wann entwickelt werden können. Bei der Art der Entwicklung wurde zwischen erhaltender Erneuerung und Flächensanierung unterschieden. Die Flächen können in naher oder ferner Zukunft entwickelt werden. Um auf diesen potentiellen Bauflächen neue Wohnformen zu realisieren, wurden bestehende Typologien erfasst und ihre Volumen mit effizientem Geschosswohnungsbau gefüllt.

In einem Bebauungskonzept für die Fläche zwischen Römer- und Schulstraße wurden die Erkenntnisse aus der Analyse des Zustands und Typologien zusammengeführt. Es wurden vier Gebiete aus zusammenhängenden Flurstücken gebildet. Diese Gebiete können, je nach Bedarf einzeln oder zusammen, entwickelt werden um Wohnflächen im Ortskern zu schaffen. Innerhalb

des weiter ausgearbeiteten Gebiets 2 gibt es drei Untergebiete in denen auf unterschiedliche Weise Wohnungsbau entwickelt werden kann. Das Wohnungsangebot reicht von Ein- bis Vierzimmerwohnungen. Die Wohnungen sind durchgehend barrierefrei erreichbar. Im Erdgeschoss sind neben den Wohnungen Nutzungen von „B&B“ und Gemeinschaftsküchen angeordnet. Diese Gemeinschaftsküchen kann es auch im Obergeschoss geben. Manche Wohnungen können auch als Wohngemeinschaften bewohnt werden, so dass z.B. Azubis und/oder Rentner ein günstiges Zimmer inklusive sozialen Kontakt beziehen können. Die verschiedenen Wohnungsgrößen bieten jungen sowie alten Singles und Paaren und Familien in verschiedenen Größen eine attraktive Bleibe in dem durch Arbeitsplatz- und Vereinsangebote attraktiven Ort Binzwangen.



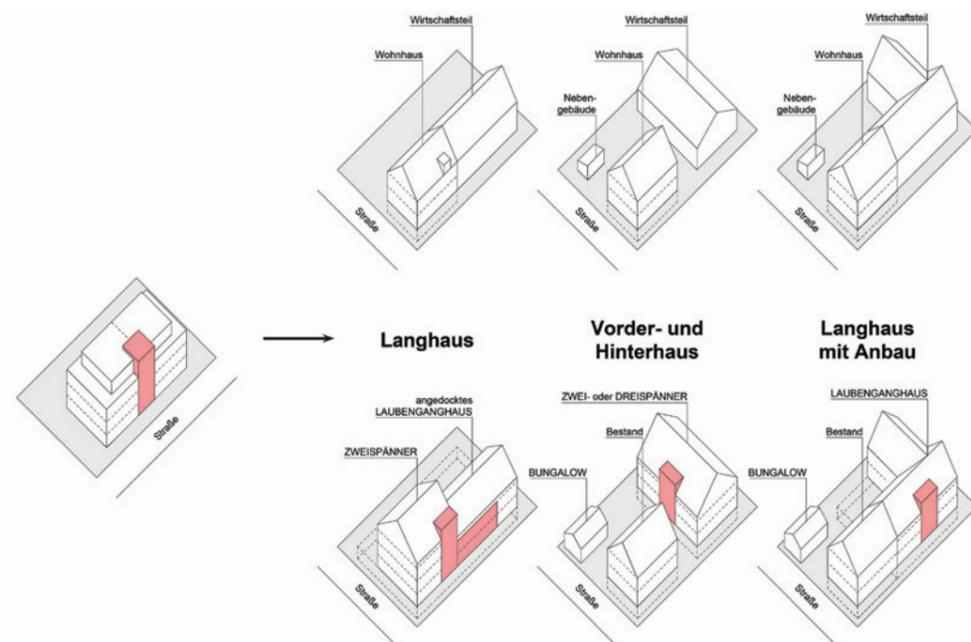
Verschiedene Wohnformen



Analyse Zustand  
(basierend auf Daten der MELAP+ Zwischenevaluation 2012 von Roland Gross)



Umwandlungskonzept



Gebäude-Typologie Analyse



Bebauungskonzept Ortskern



Bebauungskonzept Gebiet



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



## Anhang

### Beteiligte

Beteiligt waren an dem Projekt Binzwangen 2040 folgende Mitarbeiter und Studierende (alle statistischen Abbildungen stammen aus den Entwürfen des Projektseminars; alle Fotos: KIT):

Prof. Kerstin Gothe  
Netsch, Stefan

Arslan, Erlan  
Ayguen, Murat  
Calero, Victor  
De La Celle, Flore  
Fialho Farias, Bruno  
Heutschy, Christoph  
Mercenier, Chloé  
Raiser, Johanna  
Siefert, Hannes  
Wernet, Silke

Ortsvorsteher Herr Wolfgang Gaber, Gemeinde  
Ertingen, Teilort Binzwangen

Das Projekt wurde im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum durch das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz gefördert.





## **IMPRESSUM**

### **Binzwangen 2040 - Szenarien für ein Dorf**

Herausgeber  
**Karlsruher Institut für Technologie  
(KIT)**  
Kaiserstraße 12 | 76131 Karlsruhe  
[www.kit.edu](http://www.kit.edu)

### **Fachgebiet Regionalplanung und Bauen im ländlichen Raum**

*Prof. Kerstin Gothe*  
*Stefan Netsch*  
Kaiserstraße 12, Geb. 11.40  
76131 Karlsruhe

[www.rbl.iesl.kit.edu](http://www.rbl.iesl.kit.edu)

Grafische Bearbeitung  
*Johanna Raiser*

**AUGUST 2014**